

SZENE SPOT FRANK DAPPER

Jahrgang: 1976

bevorzugte Musikrichtung: von Anne Sophie Mutter über Gotan Project bis Zappa

Liebblings-Platten: Red Hot Chili Peppers – Blood Sugar Sex Magik, Michael Jackson – Bad, Rage Against The Machine

Liebblings-Band: Die Fantastischen 4 mit Flo Dauner

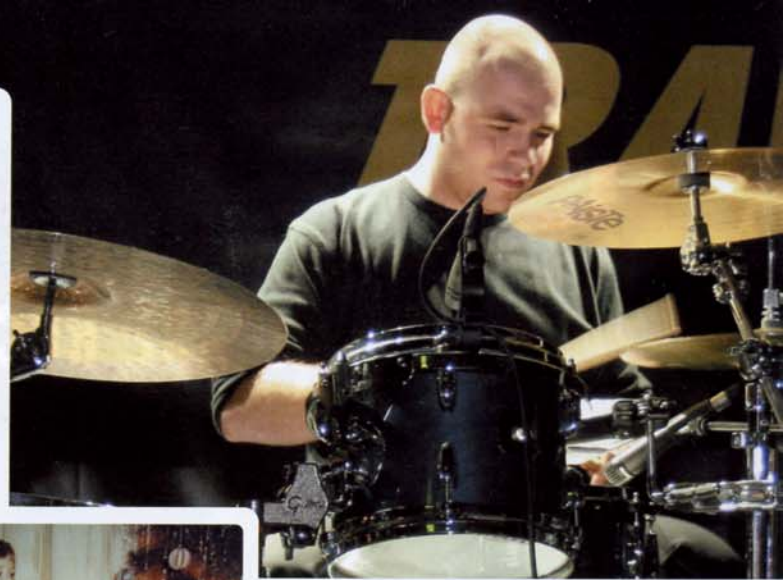
Liebblings-Film: Die Verurteilten

Liebblings-Buch: Hape Kerkeling – Ich bin dann mal weg

Das Traum-Menü: Das lass ich mir vom Vincent Klink kochen

Freizeit: Kochen, Fotografie, Internet

Wenn ich nicht Drummer wäre, dann ... wäre ich bestimmt Bassist!



Anscheinend hast du eine solide Auftragslage und dich in der Szene gut etabliert. Konzerte mit Uwe Ochsenknecht, David Hanselmann, Udo Jürgens, Mamma Mia Musical, Die 3. Generation usw. kommen schließlich nicht von ungefähr. Wie bist du in diese Liga hineingeraten?

Vielleicht war ich manchmal zur richtigen Zeit am richtigen Ort ... es hat aber auch was mit der inneren Haltung zu tun, und so spiel ich eher mal eine Note weniger und lass der Musik und den wichtigen Dingen wie Keyboardsolis Platz. (grinst) Außerdem versuche ich zuverlässig und stilistisch flexibel zu sein. Pünktlichkeit sowie Vorbereitungsarbeit und ein spontan gutes Gehör haben sicherlich ebenso einen hohen Stellenwert.

Was unternimmst du, um im Geschäft zu bleiben und auf dich aufmerksam zu machen?

Aktuell habe ich z.B. mit einem befreundeten Kameramann und dem Bassisten Rolf Kersting kleine Videosequenzen für meine „MySpace“-Seite aufgenommen mit ein paar meiner Lieblings-Grooves. Man hört so oft nur Namen und kann sich keinen Eindruck davon machen, wie der Typ klingt, was er spielt oder welche Frisur er hat. (grinst) So kann man sich auf musikalische Weise dem interessierten Publikum präsentieren.

My Space gibt die klare Auskunft, dass du den Groove-Bereich Pop, Rock und Hip-Hop favorisierst. Ist Groove das Herzstück der Schlagzeugspielerei? Liegen deine Stärken im Groove-Drumming?

Absolut! Die meisten Menschen kann man mit Groove erreichen! Sobald es groovt, nicken die Leute zumindest mit dem Kopf, tanzen oder sie bangen sich sogar die Rübe ab! So hat jeder seine Art, den Groove zu würdigen.

Als eine deiner Lieblingsplatten nennst du das Michael Jackson Album „Bad“. Wegen der besonderem Sound-Ästhetik?

EQUIPMENT

Drums: Gretsch Drums

Cymbals: Paiste

Hardware: Gibraltar

Sticks: Silverfox

CREDITS

Ausbildung: erster Unterricht mit 4 Jahren, später am drummer's focus Stuttgart bei Andy Witte und Hans-Martin Chemnitz. Dazwischen und währenddessen habe ich gespielt, DVDs/CDs aufgesaugt, gespielt, Konzerte besucht, gespielt ...

CDs/DVDs: Martin Kesici, David Hanselmann, Jo Ambros, Dirk Blümlein (Fool's Garden), Supper's Ready, Stone the Crow, Adaro u.v.m.

Bands aktuell: Mad Chick of Soul, Supper's Ready, Mamma Mia Musical Stuttgart, viel Freelance und Studio

WEBSITE

www.frankdapper.de

www.myspace.com/frankdappermusic

Ganz genau! Alleine wie J.R. Robinson die Hi-Hat bei „Bad“ spielt ist sehr geschmackvoll und voller Spannung! In Sachen musikalischer Groove-Arbeit ist dieses Album eine meiner drei Referenzplatten!

Welches ist dein wichtigstes wirtschaftliches Standbein? Und welches dein wichtigstes emotionales?

Ich spiele in einer Coverband, mit der wir seit Jahren bei den Formel 1- und DTM-Rennen für Mercedes spielen sowie viele Firmen-Events und

After-Show Partys im In- und Ausland bestreiten. Diese Band ist quasi ein Freundeskreis, und da deckt sich das Wirtschaftliche mit dem Emotionalen. Ich weiß aber auch, dass das ein Privileg ist! Ansonsten würde ich gerne mehr mit Supper's Ready spielen, eine Band um den Sänger/Komponisten Christian Langer. Dazu fehlt aber leider oft die Zeit.

Was beansprucht deine Zeit am meisten? Studio? Live? Mama Mia Musical? Unterrichten?

Die meiste Zeit nehmen die Live-Gigs in Anspruch, weil man ja meist eine längere Anfahrt hat, zum Soundcheck am späten Nachmittag eintrifft und dann oft erst abends um 10 Uhr anfängt zu spielen. Im Studio bin ich meist den ganzen Tag, da steht die Fahrt- und Spiel-Zeit schon eher im Verhältnis. Beim Musical fällt die Zeit für den Soundcheck weg, da das Set immer gleich abgemiket ist und im gleichen Raum steht. Da bin ich eine Stunde „vor Anpfiff“ anwesend, und die Show läuft ca. 3 Stunden. Das ist sehr entspannt!

Worin steckt die Herausforderung – im Studio und auch live – einen Drummer-Job spannend zu gestalten?

Die Herausforderung liegt darin, die entsprechenden musikalischen oder menschlichen Anforderungen zu erkennen und sie bestmöglich umzusetzen! Beim Gig vor vielen Leuten kannst du den Song nicht noch mal spielen ... du musst wach und mental anwesend sein. Im Studio herrscht meist eine eher entspannte Atmosphäre, dennoch geht's dort viel filigraner zu und mehr Detailarbeit ist erwünscht und auch möglich. Deshalb biete ich immer möglichst viele Sound-Alternativen an, indem ich einige Snaresdrums und unterschiedliche Cymbals mitbringe. Für beide Situationen gilt es, stilistisch flexibel zu sein, Stimmungen aufzunehmen und umsetzen zu können!

Wie war deine erste Studioerfahrung? Ein Aha-Erlebnis oder „das Grauen“?

Allgemein habe ich nur gute Erfahrungen gemacht. Ausnahmen gibt es natürlich immer. Da denkst du, du hast den Take deines Lebens gespielt und danach kommt aus der Regie die Ansage: „Noch einen Durchgang bitte, wir haben irgendwie gerade nicht aufgenommen ...“ – das ist auch ein Aha-Effekt!

Welches war dein bislang beeindruckendstes Erlebnis als Drummer?

Eins der besonderen Erlebnisse war sicherlich Phil Collins kennen gelernt zu haben, wengleich ich auch nur einen Playback-Gig für eine große Samstagabendshow mit ihm gespielt habe. Immerhin haben wir bei den Proben einen Blues „live“ gespielt. Das war schon geil! Du darfst dabei nur nicht daran denken, dass der Typ einer der erfolgreichsten und einflussreichsten Pop-Musikanten ist und deine gesamte Jugend begleitet hat, sonst fällst du vor Ehrfurcht vom Hocker! →